

Nach einer Aabeldepeſche des Herald ſtarb zu Rom am 24. Januar der Großmeiſter des Malteſer Ritterordens, Fürſt Geſchi. Er wurde bereits im Jahre 1872 zum Gehilfen des damaligen Großmeiſters gewählt. Sieben Jahre ſpäter wurde ihm die höchſte Würde des Ordens übertragen, welche er ſeither ununterbrochen bekleidete. Der Malteſer Orden, der im Mittelalter gegründet wurde und ſich als ein mächtiger Damm dem Vordringen der Türken entgegenſtellte, hat in der letzten Zeit faſt ſeine ganze frühere Bedeutung verloren.

Eine kalte Welle hat Italien neuerdings getroffen. Unter dem 29. Januar wird aus Rom gemeldet, daß die Kälte bis nach Südtalien vorgeſchritten ſei. Der Beſuch iſt mit Schnee bedeckt und ſogar in Palermo, Sizilien, fiel eine Menge Schnee.

In Freiburg i. B. iſt Herr Adolf Streber, Teilhaber der Herderſchen Verlagshandlung, Montag nach mehrmonatlicher Krankheit geſtorben.

Daß Sklaverei in Deutſch-Afrika beſteht, wird manchen unſerer Leſer unbekannt ſein. Sie ſoll aber allmählich abgeſchafft werden. Eine Verordnung des Reichskanzlers vom 24. Dezember 1904 beſtimmt: Die in Deutſch-Oſtafrika nach dem 31. Dezember 1905 geborenen Kinder von Hausſklaven ſind frei.

Kardinal Satolli, welcher an Inſtuenza gelitten hat, iſt jetzt an Bronchitis erkrankt. Der Papſt Pius der Zehnte ließ Montag nach ſeinem Befinden fragen und ſchickte ihm ſeinen Segen. Der Zuſtand des Kranken iſt gefährlich.

Der öſterreichiſche Miniſter Dr. v. Koerber iſt ſeiner Bürden enthoben. Seine Nachfolger ſind gefunden. Drei teilen ſich in die Aemter und Arbeiten, die dieſer geiſtreiche Mann einhalbes Decennium lang getragen — werden ſie ſtärker ſein, als der eine?

Das neue Miniſterium trägt den Namen Gautſch. Der Name iſt wahrſcheinlich beim Volke nicht in guter Erinnerung. Es ſtehen ſoviele ſchlimme Erinnerungen an ihn. Es erinnert an den liberalen Unterrichtsminiſter des Miniſteriums Taaffe und des Miniſteriums Badeni, der mitſchuldig war an dem berüchtigten Wiener Kreuzzeichenlaß, der den Tirolern das liberale Reichsvollſchulgeſetz mit allen Künſten der Diplomatie aufhaſte, der die marianischen Kongregationen an den Mittelschulen den verbotenen Geheimbünden anreichte, Gymnaſiaſten wegen ihrer Zugehörigkeit zu ſolchen mit den ſchwerſten Strafen belegen ließ und den kühnen Ausſpruch that, daß man Deſterreich ohne das Wiener Organ der Alliance israelite „nicht regieren könne“.

Herr Dr. Paul Freiherr v. Gautſch iſt als ein liberaler Heißsporn in die Politik gekommen und wenn man ihm jetzt auch nachſagt, daß er ſich ſeine Hörner ſchon ſtark abgerannt und abgeklärter Ultraliberaler gemäßigten Schlag geworden ſei, ſo reicht dieſe Verſicherung doch nicht hin, das Mißbehagen zu verſcheuchen.

Ueber den Fortgang des Kohlenarbeiterſtreiks im Ruhrgebiet wird aus Eſſen unter dem 27. Januar gemeldet:

„Die Kohlengrubenbeſitzer ſind mit der Aufnahme, welche ihre geſtrige Erklärung gefunden hat, nicht zufrieden; ſie hatten beſtänlich ihre Bereitwilligkeit, ſich dem Diktum der Regierung zu unterwerfen, erklärt, und das Publikum hatte daraus den Schluß gezogen, daß ſie die Unhaltbarkeit ihrer Stellung einſähen. Heute kommen ſie mit der Erklärung, daß ſie im Gegenteil ihrer Stellung und der Wichtigkeit ihrer Anſichten ſo gewiß ſind,

daß ſie jede Entſcheidung der Regierung mit Ruhe erwarten können.

Trotz dieſer hochtrabenden Erklärung weiß man wohl, daß die Grubenbeſitzer zu fühlen beginnen, daß ſie nicht imſtande ſein werden, ihre Stellung der Regierung und dem Publikum gegenüber aufrecht zu erhalten; deſhalb werden ſie Zugeständniſſe machen. Obwohl die Lage derartig iſt, wird noch längere Zeit vergehen, ehe eine Einigung zu Stande gebracht werden kann.“

Die „Norddeutſche Allgemeine Zeitung“ kündigt an, daß die Unterzeichnung des deutſch-öſterreichiſchen Handelsvertrages bevorſteht. Wie berichtet, deutete dieſer Graf v. Pofadowſky-Woſner, der Staatsſekretär des Innern, im Reichstag an, als er die Beantwortung der Handelsvertrags-Interpellation der konſervativen Fraktion aufſchob. Es iſt nur zu erwarten, daß ſämtliche bis jetzt vereinbarte Handelsverträge noch vor dem Ende dieſes Monats zu gleicher Zeit dem Reichstag vorgelegt werden. Das befriedigende Reſultat iſt Konzeſſionen auf beiden Seiten zu verdanken, doch waren die Erwägungen, zu einem Vertragsabſchluß zu gelangen, für Deſterreich-Ungarn unabweisbar viel zwingenderer Natur als für Deutſchland; daher die plötzliche Nachgiebigkeit der öſterreichiſch-ungariſchen Delegation, welche nach Berlin geſandt waren, nachdem man ſich in Wien und Budapest vorerſt aufs hohe Roß geſetzt hatte.

Vermiſchtes.

Jedenfalls überrafchend dürfte es für die meiſten unſerer Leſer ſein, daß Mitte letzter Woche das „Schreibmädchen“ das typewriter girl, ſein dreißigjähriges Jubiläum feierte. Die Schreibmaſchine hat ſich eine ſolche Verbreitung erworben, daß man es nicht für möglich hält, daß die Maſchine und ihre Begleiterin noch vor einem Menſchenalter zu den unbekannteren Größen gehörte. Heute findet ſich die Schreibmaſchine in allen Ländern und allen Sprachen der Welt; ſie erleichtert nicht nur dem Amerikaner, ſondern ſogar dem Chineſen die Arbeit. Dabei hat die Maſchine hunderttauſenden von weiblichen Weſen einen angenehmen, zuſagenden Verdienst geſchaffen. Wagemacher ſind über die Maſchinſchreiberin hergefallen, aber ſie hat ihre hervorragende Stellung in der Geſchäftswelt beibehalten, und in der That könnte heute die Welt ohne ſie und ihre Maſchine nicht mehr auskommen.

Ganz im Gegenſatz zu den blutigen Vorgängen in Petersburg erſcheint die Haltung der 20,000 Ruſſen im Ruhrdiſtrikt geradezu erſtaunlich; die Polizei hat keine Gelegenheit gehabt, einſchreiten zu müſſen; die Streiker gehen ihren Geſchäften nach oder bleiben zu Hauſe, aber an Gewalt denkt niemand. Infolge deſſen wird die den Streikern freundliche Stimmung im Reich immer ſtärker; die Entriſtung gegen die Grubenbeſitzer beginnt ein gefährliches Maß anzunehmen und es iſt wohl möglich, ja wahrſcheinlich, daß dieſesmal das ganze deutſche Volk die Sache der Ruſſen gegen das Syndikat aufnehmen und verteidigen wird.

Ein pennſylvaniſcher Landpfarrer beſchreibt folgendes Ereignis aus einer Landſchule:

Der kleine Karl kommt zum erſten Male in die Schule, in der ein nur engliſch ſprechender Lehrer angeſtellt iſt. Der Lehrer zeigt ihm das Bild eines Hundes und thut ſein Beſtes, aus Karlehen die Worte herauszubringen: „This is a dog.“ Auf die Frage, ob Karlehen wüßte, was das für ein Tier ſei, erhält der Lehrer

die Antwort: „Sel is a Hund,“ welches aber der Lehrer nicht verſteht. Er wiederholt ſeine Frage: „Do you not know that animal?“ Antwort: „Ich hen dir's ja ſchon geſagt, ſel is a Hund.“ Sprach's, packte ſeine Siebenſachen zuſammen und geht zu ſeinem in der nächſten Banſitzenden Bruder mit den Worten: „Komm, Clemens, mir gehe ham.“

Offenbar benötigen die Japaner die Verwirrung in Rußland zu einem Vorstoß gegen die Ruſſen in der Manſchurei, denn ſoeben triſt die Nachricht von der energiſchen Wiederaufnahme der Feindſeligkeiten an der Front ein. Um einen Zuſall dürfte es ſich dabei nicht handeln. Aber wie es ſcheint, haben die Japaner die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn die Ruſſen ſcheinen ſtark genug zu ſein, um den Japanern jedes weitere Vordringen unmöglich zu machen. Und ſchließlich kann kaum etwas beſſeres für die ruſſiſche Regierung geſchehen, als daß die Aufmerkſamkeit des Heeres von den Vorgängen in der Heimat abgelenkt wird.

Der durch ſeine Forſchungen auf kirchenmuſikaliſchem Gebiet, beſonders der mittelalterlichen Sequenzen = Melodien ſehr verdiente Oſtorder Gelehrte Prof. Dammſter, M. A., hat, nach der ſeiner ſoeben in den reichen Schätzen der Vaticana einen wichtigen und intereſſanten Fund gemacht. Es handelt ſich dabei um eine Handſchrift, datiert aus dem 6. Jahrhundert, welche das „Credo“ enthält, und zwar mit griechiſchem Text und darüber ſtehender lateiniſcher Ueberſetzung. Die Neumen dagegen ſind — wie Dammſter verſichert — byzantiniſch. Es handelt ſich alſo offenbar bei dieſem Funde um eines der älteſten Manuſcripte, welche ein Datum tragen und einen griechiſchen Text zeigen; und dieſes gilt beſonders von einem Texte des Credo, welches erſt auf Veranlaſſung des heiligen Kaiſers Heinrich des Zweiten allgemein eingeführt wurde. Eine Photographie dieſer intereſſanten Dokumente wird am Appulburcombe zur Verwendung für die neue vatikaniſche Ausgabe der Choralbücher geſandt.

„Wer zählt die Völker?“ Wie ſich die Völker heutzutage bei den leichten Verkehrs- und Niederlaſſungsverhältniſſen miſchen, davon gab unlängſt ein Streitfall vor dem ſtädtiſchen Gerichtspräſidenten von Luzern ein kleines Beiſpiel. Trat da als Kläger ein Rheinpreuße gegen einen Deutſch-Oeſterreicher auf. Von den ſieben von den Parteien aufgeführten Zeugen war der erſte ein Däne, der zweite ein Kroat, der dritte eine Italienerin, der vierte ein Amerikaner, der fünfte ein Pole aus Mähren, der ſechſte ein Sachſe und der letzte, der ſiebente, ein Schweizer. Und alle leben ſeit Jahren in der Leuchtenſtadt.

Winnipeg Marktbericht.

Weizen, No. 1. Northern	1.01
Weizen, No. 2. Northern	98
Weizen, No. 3. Northern	92
Weizen, No. 4. Northern	83
Hafer, No. 2. weiß	36
Hafer, No. 3. weiß	33
Gerſte, No. 3.	38
Gerſte, No. 4.	35
Kartoffeln	75
Butter	21
Käſe	11-12
Rindvieh, geſchlachtet	5½
Schafe geſchlachtet	8
Schweine geſchlachtet	6
Hühner	11
Enten und Gänſe, geſchl.	11-11½

G. D. Mc Hugh L. L. B.
Advokat und Notary Public
Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society.
Office über Frieſen's Eifenwaren-Laden.
Kosthern — Sast.

G. E. McCraney
Advokat und Notary Public
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.
Office neben der Imperial Bank.
Kosthern — Sast.

Imperial Bank of Canada.
Authorisiertes Kapital... \$4,000,000
Eingezahltes Kapital... \$3,000,000
Reſerve-Fonds... \$2,650,000
Haupt-Office: Toronto, Ont.
Gewährt Zinſen auf Depoſiten. Wechſel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einläſſert. Betreibt ein vollſtändiges allgemeines Bankgeſchäft.
W. A. Hebblewhite, Manager,
Kosthern, N. W. Z.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituoſen wie:
Wein, Liqueur, Brantwein, Whiskey ſowie Pfeifen, Tabak und Cigarren.
Wm. Ritz, Kosthern.
Gegenüber dem Bahnhof.

Anzeige!
Schuhe für Männer, Frauen und Kinder zu verkaufen. Alte Schuhe werden repariert.
Geo. H. Muench, Münſter.

Pensionat u. Tageschule
Unſerer lieben Frau von Sion,
Prince Albert, Sast.
Dieſe Anſtalt in einem der ſchönſten und geſundeſten Teile unſerer Provinz gelegen, wird am 1. November ihren Kuſus eröffnen. Jüglinge werden auf Wuſch für die von der Regierung vorgeſchriebenen Schulprüfungen vorbereitet.
Unterricht in Ruſſiſch und Kunſt wird zu mäßigen Preiſen erteilt.
Um beſondere Auſkunft wegen Anſuchungsbedingungen für Penſionarinnen und Externe wende man ſich an:

REV. MOTHER SUPERIOR,
Academy of our Lady of Sion,
PRINCE ALBERT, SASK.

Great Northern Hotel.
Katholiſches Gaſthaus.
Kosthern, Sast.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peter's-Colonie, ſowie auch den neu ankommenden Anſiedlern.
Gute reelle Bedienung, beſte Küche.
Charles Lemke
Anſiedler aus der St. Peter's-Colonie.

Sichere Geneſung durch die wunderbaren Heilmittel,
Eranthematiſche Heilmittel,
(auch Baunſchelblinnus genannt)
Erſtaunende Circulare werden portofrei angeſandt. Nur einzig allein echt zu haben von
John Linden,
Special-Argt der Eranthematiſchen Heilmethode.
Office und Reſidenz: 948 Proſpekt-ſtraße,
Reiter-Drainage W. E. Lebeland, D.
Man hüte ſich vor Fäliſchungen und falſchen Anpreisungen.